

sowohl um eine gelegentlichliche Introdueirung einer vollständigen Übersetzung des Calpurnius, obschon auch eine solche in sprachlicher Hinsicht vor das Forum der historisch-philologischen Section gehören dürfte, als vielmehr um die Darlegung eines Versuches, verwandte Fächer in fruchtbringende Wechselwirkung zu setzen. Ohne der Popularisirung der Wissenschaft, unter deren Deckmantel nur gar zu oft Halbheit und Seichtheit sich verstecken, das Wort reden zu wollen, glaube ich doch, dass es an der Zeit sei, die Schätze der Vergangenheit, die in unseren Sammlungen aufgespeichert liegen, nicht immer bloss als Selbstzwecke specieller Forschung, sondern auch als Mittel zur Förderung stoffähnlicher Studien und Künste zu betrachten, und ihnen allmählich auf diese vermittelnde Weise, ohne ihrer Würde Abbruch zu thun, auch in den weiteren Kreisen des praktischen Lebens Anwerth und Geltung zu verschaffen. Meiner Ansicht nach ist eine solche Condescendenz durch die Klugheit geboten; was die Wissenschaft dabei scheinbar an Nimbus vergibt, erobert sie in der Wirklichkeit an Sympathie, und der Sympathien bedarf sie, um eine Übergangsperiode, wie die gegenwärtige, unbehelliget zu überdauern und ohne Einbusse einem Erntetage entgegenzureifen, von dem man, mit Calpurnius in seinem „*Delos*,“ möge sagen können:

*Plena quies aderit, quae, stricti nescia ferri,
Altera Saturni revocet Latialia regna.*

Dann erstattete Herr Dr. Goldenthal folgenden Bericht über:
Blücher's *Grammatica aramaica*.

Mit innigstem Vergnügen und wahrhaftem wissenschaftlichen Interesse ergreife ich die mir von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch die Zusendung des Buches: לשון ארמי מרפא *sive Grammatica Aramaica* verfasst vom Districtsrabbiner im Raaber Comitate Herrn E. J. Blücher dargebotene Gelegenheit, über dasselbe Bericht zu erstatten, um den darin behandelten Ge-